

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 154 (2003)

Heft: 3-4

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

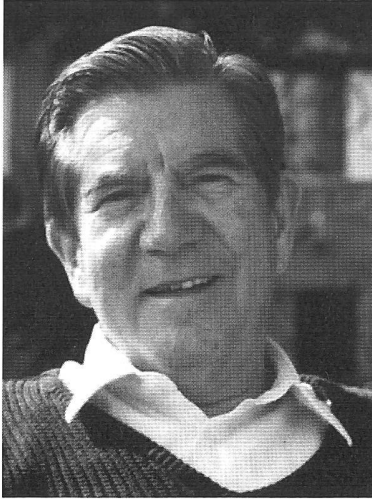
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Carlo Oldani 1920 bis 2003

Am 1. Februar verstarb Altstadforstmeister Carlo Oldani nach einem reich erfüllten Leben kurz vor seinem 83. Geburtstag. Er war einer der grossen visionären Forstleute, allseits anerkannt und durch seine offene Art sehr beliebt. Seine erlebnisreichen und humorvoll gestalteten Waldumgänge waren Höhepunkte für Politikerinnen und Politiker. Er pflegte seine grosse Fangemeinde und noch heute vergeht kein Gespräch mit den Damaligen, ohne nicht auch an Carlo zu denken.

Mutig und zielstrebig hat er die Umwandlung grosser Waldflächen am Höngerberg in die Form eines Mittelwaldes vorgenommen. Eine Betriebsform, die als vergessen und antiquiert galt. Die damals heftige Kritik ist verstummt, der Mittelwald wird heute als besondere Pionierleistung in allen Fachkreisen gewürdigt und sogar die Hönger/-innen haben sich zwischenzeitlich mit ihm angefreundet.

Tradition und Veränderung hat Carlo Oldani richtig zu mischen verstanden, einen speziellen Spürsinn dafür entwickelt und immer so viel bewegt, wie es eben vertrug, die Limite auslotend. Er ist weit gereist, schon in den 1970er-Jahren besuchte er mehrmals das damals noch verschlossene China. Trotz seiner weltmännischen Auffassung legte er grossen Wert auf die Pflege des Details, das damalige Stadtforstamt war geradezu perfekt organisiert. Seinen Mitarbeitenden brachte er grosses Vertrauen entgegen und wenn es mal daneben ging, konnte er auch ein Auge zudrücken.

1984 wurde Carlo Oldani mit der Würde eines ständigen Ehrengastes der ETH Zürich ausgezeichnet. Besonders gewürdigt wurden der Ideenreichtum und die Originalität, mit welchen er den Wald der Bevölkerung näher brachte. Er war Begründer von Waldlehrpfaden, Finnenbahnen, Rollstuhlpfaden und vielen anderen Einrichtungen, welche heute selbstverständlich sind.

Ein charismatischer, mutiger und visionärer Forstmann ist still und leise gegangen. Grün Stadt Zürich hält seine Werke in Ehren, wir pflegen sie mit Respekt und Hochachtung.

Verfasser

ERNST TSCHANNEN, Direktor Grün Stadt Zürich

HOCHSCHULNACHRICHTEN

2nd International Conference of Young Scientists

«The Forests of Eurasia in the XXI
Century: East–West»

Ein Bericht von Asti G. Roesler

Die zweite Konferenz mit dem Titel «The Forests of Eurasia in the XXI Century: East–West» fand vom 1. bis 5. Oktober 2002 im Nationalpark «Belovezhskaya Pushcha» statt. Die besagte Konferenz hat zum Ziel, jungen Forstwissenschaftlern, vor allem aus dem osteuropäischen Raum inklusive aller GUS-Staaten, eine Plattform zur Präsentation ihrer Arbeit und zum persönlichen Austausch zu bieten. Die erste Konferenz dieser Art wurde 2001 in Moskau durchgeführt und die nächste findet im Juni 2003 in St. Petersburg statt.

Organisation und Teilnehmende

An der Organisation waren diverse Institutionen aus Russland, Weissrussland und Polen beteiligt, wobei die Moskauer Forstuniversität (МОСКОВСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ ЛЕСА) und das polnische Forstinstitut im National Park «Belovezhskaya Pushcha» als Hauptorganisatoren fungierten. Die Einladung zur Konferenz wurde unter anderem über die Internet-Mailing-Liste der IFSA (International Forestry Students Association) weltweit an junge Forstwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen gerichtet, wobei aufgrund der Thematik vor allem Leute aus dem europäischen Raum angesprochen waren.

Die 86 vorwiegend jungen Teilnehmenden sowie mehr als zwanzig organisatorisch Tätige stammten aus den Ländern Russland, Ukraine, Weissrussland, Polen sowie Ungarn und der Schweiz (nur je ein/e Teilnehmer/-in).

Ort der Konferenz: Bialowieza National
Park (Belovezhskaya Pushcha)

Der Nationalpark «Belovezhskaya Pushcha» liegt zu einem Teil in Weissrussland und zum anderen in Polen und umfasst das grösste, natürlich erhaltene Waldreservat Europas. Der Park wurde 1921 gegründet und von der Unesco 1977 auf die Liste der Biosphärenreservate gesetzt, die zum Kultur- und Naturerbe der Welt gehören. Dieses Gebiet, das einerseits europaweit einzigartige Naturwerte und zugleich traditionelles Kulturland umfasst, vermochte der Konferenz einen interessanten Rahmen zu geben und kann unter anderem aus folgenden Gründen als gutes, vielschichtiges und interessenkonfliktreiches Beispiel der Wald-, Natur- und Landschaftsschutzpolitik bezeichnet werden:

- kein einheitliches Gebietsmanagement aufgrund der strikten Ländergrenze möglich (vor allem fehlende Finanzen auf weissrussischer Seite, politische Situation Weissrusslands);
- kulturelle Verschiedenheiten der Bevölkerung (ukrainische, weissrussische, russi-

sche und polnische Siedlungen im Nationalparkgebiet);

- gegensätzliche Interessen der Bevölkerung und der Naturschützer (Holznutzung, Bodenentwässerung zu landwirtschaftlichen Zwecken, fehlende Raubtiere);
- Interessenkonflikte unter den Naturschützern (z.B. Erhaltung der letzten Bisons Europas versus Erhaltung der Urwälder, Grosstiere versus Artenvielfalt von Insekten);
- ausgeprägte Wald-/Jagd-Problematik (traditionelles Jagdgebiet, seltene Grosssäuger, hohe Wilddichte, fehlende Naturverjüngung).

Programm und Inhalt

Vor der Konferenz hatten die Teilnehmenden einen Bericht über den eigenen Beitrag einzusenden. Die Berichte wurden allen in einem Sammelband zu Beginn der Konferenz abgegeben. Sie können auch auf dem Internet unter <http://www.bioscience.ru> eingesehen werden.

Das Programm im weissrussischen Gebiet umfasste Vorträge, Workshops mit Präsentationen der Teilnehmenden und Diskussionen sowie mehrere Exkursionen mit geschichtlichen, sozioökonomischen, walddökologischen und waldbaulichen Schwerpunkten. Die Workshops wurden in fünf Sektionen mit den Schwerpunkten allgemeiner Waldbau, Forstgenetik und Aufforstung, Waldökologie und Erhaltung der Biodiversität in Waldökosystemen (Schutz der Waldgenressourcen), GIS, Agroforstwirtschaft, forstliche Bioteknologie, Forstgeschichte und Forstausbildung, Forsteinrichtung, Aspekte der Waldbewirtschaftung usw. eingeteilt.

Im polnischen Teil erfolgten Beiträge über das polnische Nationalparkmanagement sowie Exkursionen zu Themen wie Forstschutz, Waldbau, Forstgenetik und Umwelterziehung.

Obwohl sich viele Teilnehmende auf Englisch unterhalten konnten, wurde ausschliesslich in Russisch kommuniziert. Zur Überbrückung von Sprachbarrieren waren zwei Übersetzerinnen in Ausbildung engagiert worden. Die Organisatoren hatten sich aufgrund der herrschenden Verhältnisse mit allerlei Problemen wie einem kleinen Finanzbudget, fehlenden Sponsoren oder mangelnder Kommunikation mit den Teilnehmenden im Vorfeld durch erschwerte Internetzugänge herumzuschlagen. Es war bis zu den Workshops nach der Konferenzeröffnung nicht klar, wer von den Angemeldeten anwesend sein würde und einen Beitrag liefern konnte. Auch der Grenzübergang zwischen Weissrussland und Polen bereitete einige Komplikationen. Während der Vortragssessionen erschwerten die noch starken hierarchischen Strukturen das Einhalten der Zeitpläne. So konnten referierende Professoren nicht dazu verpflichtet werden, das vorgegebene Zeitbudget einzuhalten. Trotz dieser Erschwernisse war die Konferenz sehr gut organisiert und hatte vieles zu bieten.

Ein Ziel der Organisatoren war, Teilnehmende aus Westeuropa zu gewinnen und den Austausch zwischen Ost und West zu fördern. Da den meisten jungen Forstwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen eine Teilnahme an Konferenzen ausserhalb der GUS-Staaten aufgrund fehlender Finanzen nicht möglich ist, bietet eine internationale

Konferenz in diesem geographischen Raum vielen die einzige Möglichkeit, an einem solchen Anlass teilzunehmen. Dementsprechend war es eine Enttäuschung, dass nicht mehr Vertreter und Vertreterinnen aus dem Westen anwesend waren.

St. Petersburg, Juni 2003

Die nächste Konferenz dieser Reihe findet vom 23. bis 29. Juni 2003 in St. Petersburg mit dem Thema «Eurasian Forests – White Night» statt. Sie ist dem zweihundertjährigen Jubiläum der höheren russischen Forstausbildung und dem zweihundertsten Geburtstag der staatlich-forstlichen Akademie St. Petersburg gewidmet. Informationen und Anmeldung sind im Internet unter <http://www.biosciences.ru> zu finden oder bei Asti G. Roesle beziehbar: Albulastrasse 34, 8048 Zürich, E-Mail: roesle@fowi.ethz.ch.

ASTI G. ROESLE

Universität und Fachhochschule Freiburg

Koordinationsstelle Umweltwissenschaften

Um in den Weiterbildungskursen in Ökologie eine noch bessere Verbindung zur Praxis zu schaffen, arbeitet ab 2003 die Universität Freiburg mit den Hochschulen für Wirtschaft und für Technik und Architektur Freiburg zusammen.

Kursangebot:

- Umweltrecht:
http://www.unifr.ch/environ/further_edu/programm.dt.html#UR
- Umwelt- und Energiemanagement – Life-Cycle-Assessment:
http://www.unifr.ch/environ/further_edu/programm.dt.html#RI
- Altlasten:
http://www.unifr.ch/environ/further_edu/courses/RI310311.html
- Zertifikatkurs integriertes Management:
http://www.unifr.ch/environ/further_edu/programm.dt.html#SME
- Nachhaltige Entwicklung:
http://www.unifr.ch/environ/further_edu/programm.dt.html#DD

Koordinationsstelle Umweltwissenschaften, Universität Freiburg, Ch. du Musée 8, CH-1700 Fribourg, Tel. +41 (0)26 300 73 40, Fax +41 (0)26 300 97 28, E-Mail: Gerhard.Schneider@unifr.ch, Internet: <http://www.unifr.ch/environ>.

Hochschule für Technik, Wirtschaft und soziale Arbeit St. Gallen (FHS)

Der Studiengang Ingenieur-Architektur der FHS bietet im Jahr 2003 in Zusammenarbeit mit Holzkette St. Gallen, Appenzellische Holzkette und Pro Holz Thurgau ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm an. Das Programm besteht einerseits aus einer Vortragsreihe «Holzweg», andererseits aus Informationsveranstaltungen und weiteren Anlässen.

Auskünfte: FHS, Tellstrasse 2, Postfach 664, 9001 St. Gallen, Tel. 071 220 37 00, Fax 071 220 37 05, E-Mail: te@fhsg.ch, Internet: <http://www.fhsg.ch>.

Hochschule Wädenswil

Neue Ingenieur-Studiengänge

Die Hochschule Wädenswil bietet zwei neue Ingenieurstudiengänge an der Schnittstelle Natur/Gesellschaft an: Ingenieure in Naturmanagement bieten auf der Basis von Ökotechnologien Lösungen an, wie Lebensräume nachhaltig genutzt, geschützt oder wieder hergestellt werden können. Absolventen in Environmental Education wählen den pädagogischen Ansatz: Sie vermitteln Natur- und Umwelterlebnisse und betreiben durch die unmittelbare Erfahrung in der Natur Informations- und Aufklärungsarbeit im Dienste der Nachhaltigkeit.

Für Informationen: Prof. Dr. Jean-Bernard Bächtiger, Leiter Fachabteilung Umwelt und Natürliche Ressourcen, Tel. +41 (0)1 789 99 02, E-Mail: j.baechtiger@hsw.ch.

Promotionen

Am Departement Forstwissenschaften der ETH Zürich hat Konrad Philipp Nötzli, Dipl. Forst-Ing. ETH, mit der Arbeit «Ursache und Dynamik von Fäulen an Holzkonstruktionen im Wildbachverbau» zum Dr. sc. techn. promoviert. Referent: Prof. Dr. Ottmar Holdener; Korreferenten: Herr Albert Böll, Dipl. Forst-Ing. ETH + Dipl. Bau-Ing. ETH, WSL, Birmensdorf, und Prof. Dr. Florin Florineth, Arbeitsbereich Ingenieurbiologie und Landschaftsbau, Universität für Bodenkultur, Wien.

Am Departement Forstwissenschaften der ETH Zürich hat Adrian Walter Eichrodt, Dipl. Forst-Ing. ETH, mit der Arbeit «Development of a Spatial Trafficability Evaluation System» zum Dr. sc. techn. promoviert. Referent: Prof. Dr. Hans Rudolf Heinemann; Korreferent: Prof. Dr. Rainer Schulin, Departement Umweltwissenschaften, ETH Zürich.

SCHWEIZ

Wald und Landschaft

Fortbildungsprogramm 2003

Das Fortbildungsangebot des Fachvereins Wald, der Crifor Chambre romande des ingénieurs forestiers indépendants und des Schweizerischen Forstvereins umfasst Informationsveranstaltungen (Vermittlung von Wissen), Seminare (Vermittlung von Fähigkeiten) und Module (Vermittlung von Kompetenzen). Nachfolgend sind die Angebote für das Jahr 2003 aufgelistet:

- 20. März: Gestion et conduite de projet (95 – Seminar). Yverdon-les-Bains. Französisch.
- 21. Mai: Energie aus dem Wald – Chance für Forstbetriebe, Politik und Gesellschaft (96 – Tagung). WSL Birmensdorf. Deutsch.

- 12. Juni: Photos aériennes et images satellites au service de la forêt (97 – Seminar). Fribourg. Französisch/deutsch.
- 13. August: Sturmereignisse Wald und Wildtiere: Herausforderung und Chance (98 – Tagung). Maienfeld. Deutsch.
- 14. August: Sturmereignisse Wald und Wildtiere: Herausforderung und Chance (98 – Tagung). Lyss. Deutsch.
- 29. August: Tempêtes, forêt et gibier: défi et opportunité (99 – Tagung). Noch offen. Französisch.
- September: Freizeit Wald (100 – Seminar). Lyss. Deutsch.
- 5. September: Biodiversité forestière: l'importance du geste technique (101 – Seminar). Chavornay. Französisch.
- 2./3. Oktober: Ökonomisches Seminar I: Grundlagen des ökonomischen Denkens (102 – Modul). Noch offen. Deutsch/französisch.
- 4. Dezember: Valorisation économique des produits et des prestations de la forêt (103 – Seminar). Fribourg. Französisch.

Die Detailprogramme und nähere Informationen erhalten Sie bei den Kursbeauftragten:

Veranstaltungen für die Deutschschweiz (Nr. 96, 100, 102): Andreas Bernasconi und Urs Schrott, Pan Bern, Postfach 7511, 3001 Bern, Tel. 031 381 89 45, Fax: 031 381 30 09, E-Mail: pan@panbern.ch.

Veranstaltungen für die Romandie (Nr. 95, 97, 101, 103): François Godi, GGConsulting, Chemin du Franoy 11, 1038 Bercher, Tel./Fax 021 887 88 12, E-Mail: ggconsulting@vtx.ch.

Veranstaltung Nr. 98 in Maienfeld: Bildungszentrum Wald Maienfeld, 7304 Maienfeld, Tel. 081 303 41 41 Fax 081 303 41 10, E-Mail: markus.huerlimann@bzwmaienfeld.ch.

Veranstaltung Nr. 98 in Lyss: Bildungszentrum Wald Lyss, 3250 Lyss, Tel. 032 387 49 23, Fax 032 387 49 30, E-Mail: meyrat@foersterschule.ch.

Veranstaltung Nr. 99: Michel Monnin, 2900 Porrentruy, Tel. 032 465 32 03, E-Mail: michel.monnin@jura.ch.

Bergwaldprojekt

Arbeitseinsatz im Bergwald als aktiver Hochwasserschutz

Soeben ist das neue Jahresprogramm der Stiftung Bergwaldprojekt erschienen. Nach dem letztjährigen Teilnehmerrekord führt das Bergwaldprojekt dieses Jahr sechzig Projektwochen durch. In enger Zusammenarbeit mit dem lokalen Forstdienst werden Arbeiten zum Erhalt und zur Pflege von Schutzwäldern verrichtet. Dazu gehören Pflanzungen, Jungwuchspflege, Holzverbauungen gegen Erosion und Wegebau. Im Uno-Jahr des Wassers wird durch das Arbeiten im Bergwaldprojekt veranschaulicht, wie Waldboden als Wasserspeicher funktioniert. Die Arbeitseinsätze sind für Freiwillige, forstliche Kenntnisse sind nicht nötig.

Es geht aber nicht nur ums harte Arbeiten. Genauso wichtig sind das Erleben des faszinierenden Lebensraumes Wald, das Kennenlernen von Zusammenhängen im sensiblen Ökosystem Bergwald, das Lernen und Arbeiten mit anderen Menschen, Verantwortung

für die Umwelt übernehmen, das Leben in der Natur, etwas für die eigene Gesundheit tun. Noch sind Plätze an den verschiedenen Orten frei.

Für weitere Informationen: Stiftung Bergwaldprojekt, Hauptstrasse 24, 7014 Trin, Tel. 081 630 41 45, E-Mail: info@bergwaldprojekt.ch oder Internet: <http://www.bergwaldprojekt.ch> mit Online-Anmeldung für Projektwochen; Spendenkonto PC 70-2656-6.

Neues von Silviva – für Umweltbildung und Wald

Seit Mitte Februar 2003 hat Silviva einen eigenen Internet-Auftritt: <http://www.silviva.ch>. Dort finden sich Informationen zu allen Projekten und Veranstaltungen von Silviva. Besonders hinzuweisen ist auf die Neuauflage der modularen Weiterbildung «Naturbezogene Umweltbildung». Sie bietet elf Module an mit der Möglichkeit, nach individuellen Bedürfnissen methodisch-didaktische Fähigkeiten zu erwerben, um Umweltbildung im eigenen Tätigkeitsfeld zu initiieren und umzusetzen. Die Kampagne «Treffpunkt Wald – das Schulangebot der Waldwirtschaft» startet dieses Jahr in die Pilotphase. Mehr darüber ist ebenfalls unter <http://www.silviva.ch> zu finden. Im Januar 2003 ist der erste Waldzettel erschienen (zusammen mit dem E-Mail-Newsletter bildet er den Ersatz für das Waldnetz). Darin wird das Thema Zusammenarbeit aus dem Bereich Waldpädagogik/naturbezogene Umweltbildung behandelt. Ausserdem enthält der Waldzettel einen Veranstaltungskalender zu Angeboten in der naturbezogenen Umweltbildung. Silviva organisiert im Auftrag der Eidg. Forstdirektion jährlich den Internationalen Tag des Waldes und betreibt eine gesamtschweizerische Koordinationsstelle «Umweltbildung Wald».

Informationen und Bestellungen unter <http://www.silviva.ch> oder beim Zentralsekretariat am Limmatplatz 2 in 8005 Zürich, Tel. 01 275 10 10; E-Mail: silviva@swissonline.ch. In der Westschweiz ist Silviva übrigens schon lange unter www.lfe.ch/silviva/ zu finden.

Nationaler Forschungsschwerpunkt «Nord-Süd»

Negative Auswirkungen des globalen Wandels mildern

Klimaveränderung, Verarmung, soziale und ethnische Konflikte sowie Migration gehören zu Phänomenen, die zusammenhängen und die vor keiner Staatsgrenze Halt machen. Sieben Schweizer Forschungsanstalten setzen sich in einem vom Nationalfonds und von der Deza unterstützten Nationalen Forschungsschwerpunkt (NFS) «Nord-Süd» damit auseinander.

Ein Projekt wird in der Schweiz durchgeführt, der Rest in Entwicklungsländern. Über 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligen sich daran. Direkt Betroffene werden mit einbezogen. Zu den Zielen gehört auch die Ausbildung von Fachkräften im

Süden, so dass diese kompetent weltweit mitreden können («capacity building»). Der Nationalfonds bezahlt die Forschungsauslagen der Schweizer Partner, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) des Departements für auswärtige Angelegenheiten die Ausbildung und den Aufbau der wissenschaftlichen Institutionen im Süden. Der NFS «Nord-Süd» soll zehn Jahre dauern. In der ersten Phase (2001 bis 2005) ist ein Budget von 33 Millionen Franken vorgesehen. Die Koordination liegt beim Zentrum für Entwicklung und Umwelt des Geographischen Instituts der Universität Bern.

Kontakte: Peter Messerli, Koordinator NFS «Nord-Süd», Zentrum für Entwicklung und Umwelt, Steigerhübelstrasse 3, 3008 Bern, Tel. 031 631 85 44. Website mit den acht IPs (individual projects) des NFS «Nord-Süd»: <http://www.nccr-north-south.unibe.ch>.

Waldwirtschaft Schweiz

Die Waldbesitzer fordern mehr Eigenverantwortung

Der Schweizer Holzverbrauch zeigt leicht steigende Tendenz. Dennoch stagniert die inländische Holznutzung und der Schweizer Wald wird immer älter und vorratsreicher. Zur rückzuführen ist diese widersprüchliche Entwicklung auf die seit Jahren anhaltende schwerwiegende Ertragskrise der Schweizer Waldwirtschaft. Zunehmende öffentliche Abgeltungen und Finanzhilfen haben die Waldbesitzer in eine gefährliche Abhängigkeit getrieben und dringend notwendige Struktur- und Anpassungen verhindert.

In Vertretung der Waldeigentümer fordert Waldwirtschaft Schweiz eine grundlegende Neuausrichtung der bestehenden Waldpolitik des Bundes und der Kantone, aber auch tiefgreifende Strukturbereinigungen und mehr unternehmerisches Denken und Handeln bei den Forstbetrieben. Eine Arbeitsgruppe namhafter brancheninterner und externer Vertreter hat nun in Form von acht Thesen Wege für eine zukunftsfähige Waldwirtschaft aufgezeigt.

Gefordert werden Massnahmen zur Wiederherstellung der Eigenwirtschaftlichkeit als Voraussetzung zur Erreichung einer auch den Erfordernissen von Umwelt und Gesellschaft gerecht werdenden Nachhaltigkeit. Dazu muss den Waldbesitzern wieder mehr Eigenverantwortung und gleichzeitig mehr unternehmerische Freiheit als heute übertragen werden. Dies bedingt eine Aufgabenteilung, bei der sich die Verwaltungsarbeit von Bund und Kantonen auf die hoheitlichen Aufgaben Aufsicht, Förderung und Koordination beschränkt. Der öffentliche Wald soll nach unternehmerischen Kriterien mit zeitgemässen Organisationen bewirtschaftet werden.

Dies bedeutet sicherlich auch eine Gesundheitskrise im personellen Bereich. Damit die Forstbetriebe diesen schmerzhaften Schritt tun können, braucht es die Vermittlung der richtigen Anreize an die Waldbesitzer durch staatliche Hilfe bei der Strukturanpassung. Ansonsten wird aber eine Abkehr vom Subventionsdenken angestrebt. Die Eigenwirtschaftlichkeit der Schweizer Wald-

wirtschaft ist unabdingbar für eine nachhaltige Entwicklung unserer Wälder. Eine Verbesserung der Effizienz der Waldbewirtschaftung ist vielerorts bereits jetzt möglich, ohne auf neue Rahmenbedingungen zu warten. Die Thesen sind im Internet zu finden unter: <http://www.wvs.ch/de/waldwirt/8Thesen.html>.

Mitglieder der Arbeitsgruppe sind: Urs Amstutz, Max Binder, Peter Gresch, Hans-Rudolf Heinemann, Martin Hostettler, Werner Inderbitzin, Peter Rieder, Georg Schoop. Autor und Referent eines Umsetzungsbeispiels der Thesen war Franz Weibel.

Zusätzliche Informationen und Bilder: http://www.wvs.ch/de/presse/presse_d.html.

Waldwirtschaft Schweiz, Rosenweg 14, 4501 Solothurn, Tel. 032 625 88 00, Fax 032 625 88 99, Internet: <http://www.wvs.ch>. Urs Amstutz, Direktor, E-Mail: amstutz@wvs.ch; Marcel Güntensperger, Bereichsleiter PR, E-Mail: guentensperger@wvs.ch.

Economie forestière Suisse

Huit thèses pour une économie forestière viable

L'économie forestière suisse traverse depuis des années une grave crise de rentabilité. Sans des adaptations structurelles en profondeur, les propriétaires risquent de devoir renoncer aux soins forestiers. Economie forestière Suisse, l'association qui représente les propriétaires de forêts, préconise des changements dans les politiques forestières fédérales et cantonales, mais aussi des simplifications de structures et plus d'esprit d'entreprise du côté des exploitations forestières. Les huit thèses pour une économie forestière viable revendiquent une définition claire des droits et des devoirs de tous les propriétaires forestiers, plus de liberté et de responsabilité pour le propriétaire forestier, un désenchevêtrement des tâches, une optimisation de l'exploitation forestière, une gouvernance des entreprises forestières publiques impliquant la population, la gestion des forêts publiques selon des principes d'organisation modernes, une aide efficace de l'Etat à la restructuration, de meilleures prestations de protection au même coût. La brochure qui expose les thèses est disponible en format PDF à l'adresse <http://www.wvs.ch/fr/forest/8theses.html>.

La composition du groupe de travail ayant préparé les thèses ainsi que des adresses de contact figurent ci-dessus en langue allemande.

17. Internationale Forstmesse Luzern

Vom 21. bis 25. August 2003 findet im Messengelände Allmend in Luzern die 17. Internationale Forstmesse statt. Erwartet werden über 30 000 Besucher aus der ganzen Schweiz und dem Ausland, sowohl Fachleute als auch eine interessierte Öffentlichkeit. An der Forstmesse nehmen in- und ausländische Hersteller und Importeure von Forstmaschinen, Geräten, Forst- und Holzschutz, Arbeitsbe-

kleidung und Schutzausrüstung teil. Im Patronat wirken alle namhaften Verbände der schweizerischen Waldwirtschaft wie auch Vertreter von Stadt und Kanton Luzern mit. Die Messe wird mit einer Sonderschau zum Thema «Welchen Wald wollen wir?» ergänzt, einem Gemeinschaftswerk zahlreicher Waldwirtschaftsverbände. Ebenfalls findet im Rahmen der Messe die 7. Schweizerische Holzhauereimeisterschaft statt.

Organisation und Information: ZT Fachmessen AG, Postfach 56, 5413 Birmenstorf, Tel. 056 225 23 73, Fax 056 225 23 83, E-Mail: info@fachmessen.ch, Internet: <http://www.fachmessen.ch>.

KANTONE

BERN

Zertifizierung

Die Burgergemeinden Bern und Biel erhalten das FSC-Zertifikat

Auf ihren 7000 ha Wald «fördern» die beiden Forstbetriebe der Agglomerationen Bern und Biel jährlich 50 000 m³ erneuerbaren Rohstoff. Sie bieten der Bevölkerung gepflegte Erholungsgebiete an und sorgen dafür, dass der Wald seine Rolle bei der Bewahrung des ökologischen Gleichgewichts spielen kann und seine Schutzfunktionen intakt bleiben. So weit nichts Aussergewöhnliches. Schon eher dürfte für Aufsehen sorgen, was mit der FSC-Zertifizierung alles anders werden wird. Die «umweltgerechte, sozialverträgliche und wirtschaftlich tragfähige Bewirtschaftung der Wälder», die mit dem Ziel besserer Absatzchancen für die nachwachsende einheimische Ressource erreicht werden soll, ist keine Worthülse. Wer darauf einsteigt, muss sich auch behaftet lassen.

Noch 30 000 m³ Holz und damit 8000 m³ weniger als bisher wird der Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern (FBB) in seinen Waldungen inskünftig ernten, davon 30% Qualitäts- und 70% Massenerzeugnisse. Denn 10% der Gesamtfläche – 350 ha – erhalten eine andere «Vorrangfunktion» und werden zu Reservaten mit perimeterbezogenen Zielsetzungen. Die Hälfte davon machen Naturwaldreservate aus, populärer ausgedrückt «Urwald», während die andere Hälfte dazu bestimmt ist, eine besondere lokale Vegetation oder ein ausserordentliches Waldbild zu bewahren. Zu den ökologischen Folgewirkungen einer FSC-Zertifizierung gehören ferner auch lokal aufgewertete, vom Buschwerk bis zu den Baumkronen schön abgestufte Waldränder und eine möglichst standortgerechte Bepflanzung. Und Totholz wird stehen gelassen, um Käfern, Insekten oder Vögeln attraktiveren Lebensraum zu bieten.

Für ihr FSC-zertifiziertes Holz werden die Betriebe kaum mehr Geld bekommen. Hingegen verspricht man sich auf Dauer einen uneingeschränkten Zutritt auf den Markt. Und auf diesem Markt wird eben mehr und mehr nur noch Qualitätsware aus Betrieben gefragt sein, die auch betriebswirtschaftlich auf der Höhe und dementsprechend wettbewerbs- und überlebensfähig sind.

Die FSC-Zertifizierung mit all ihren Auflagen hat viele gute Nebeneffekte gezeitigt. Vor allem wurden die betriebsinternen Abläufe genauestens analysiert und überdacht. Allenthalben traten Schwachstellen oder Unnötiges zu Tage. Der FBB geht entschlackt und gestärkt aus der ganzen Übung hervor, die Strukturdefizite sind bereinigt. So und nicht anders lässt sich heute – durch gesenkte Gesteungskosten – etwas herausholen. Die neue Strategie, verbunden mit der Auslagerung eines grossen Arbeitsvolumens an Forstunternehmer, kostet einige Arbeitsplätze. Dafür haben die verbleibenden umso mehr Zukunft. Was gemäss den Nachhaltigkeitsgeboten sozial verträglich sein will, muss auch betriebswirtschaftlich aufgehen.

FSC-zertifizierte Betriebe sind gegenüber ihrer Kontrollstelle Rechenschaft schuldig – das gilt für die Buchhaltung wie für Unfallstatistiken oder ausgewiesene Totholz-Flächen

Wie aber verträgt sich der damit verbundene Mehraufwand bzw. Minderertrag mit der Vorgabe, dass jedes Produkt in sich kostendeckend zu sein hat? Nachdem sie schon zur Behebung der Lothar-Schäden tief ins Portemonnaie gegriffen hat, zeigt sich die Burgergemeinde einmal mehr grosszügig. Sie übernimmt vorläufig den Aufwand für die Pflege der 220 ha bedeckenden besonderen Erholungswälder, d.h. er wird dem eigenen Forstbetrieb abgegolten. Zweitens wird nun genau beziffert werden, was diese gemeinwirtschaftlichen Leistungen wert sind. Und irgendwann kommt dann für die Bevölkerung der Agglomeration die Stunde der Kosten-Wahrheit.

In fünf Jahren werden die Forstbetriebe der Burgergemeinden Bern und Biel über die Verlängerung des Vertrags mit der Zertifizierungsstelle zu entscheiden haben. Es wird abzuwägen sein, was das FSC-Label gebracht hat, welche Wirkung sich damit gegen innen und gegen aussen erzielen liess

Weitere Auskünfte erteilen: Franz Weibel, Forstbetrieb, Burgergemeinde Bern, Amtshausgasse 5, 3011 Bern, Tel. +41 (0)31 328 86 40, Fax +41 (0)31 328 86 59, E-Mail: Franz.weibel@bgbern.ch, Internet: <http://www.bgbern.ch>; Kuno Moser, Forstbetriebe, Burgergemeinde Biel, Karl-Neuhausstrasse 8, 2505 Biel, Tel. +41 (0)32 322 39 22, Fax +41 (0)32 322 39 60, E-Mail: Kuno.moser@bgbiel-bienne.ch, Internet: <http://www.bgbiel-bienne.ch>. Bruno Stingl, SQS, Bernstrasse 103, 3052 Zollikofen, Tel. +41 (0)31 910 35 35, Fax +41 (0)31 910 35 45, E-Mail: bruno.stingl@sqs.ch, Internet: <http://www.sqs.ch>.

ZÜRICH

Zoo Zürich

Den madagassischen Regenwald entdecken

Wenn Besucherinnen und Besucher in Zürich künftig einen der tier- und pflanzenreichsten Lebensräume der Erde ohne Schranken erleben können, soll dies auch dem Erhalt der rasant schwindenden Regenwälder nützen. Dazu muss die weltweit grösste Regenwaldhalle, die der Zoo Zürich am 30. Juni 2003 er-

öffnet, mit einem Schutzprojekt verknüpft sein. Entschieden hat man sich für Madagaskar.

Vierzehnmal so gross wie die Schweiz ist dieses Land, siebenmal dünner besiedelt und hundertdreissigmal ärmer. Einen Reichtum allerdings besitzt die viertgrösste Insel der Erde, die sich vor rund 100 Millionen Jahren vom afrikanischen und vom indischen Festland losgelöst hat: Das Land ist eine Schatzkammer der Natur. Auch heute noch sind längst nicht alle Tier- und Pflanzenarten Madagaskars erforscht. Sogar unbekannte Primaten könnten noch in seinen Wäldern leben.

Der Regenwald Madagaskars hat sich dabei als ideales Vorbild erwiesen: Über die vielfältige Flora mit ihren Palmen, Sumpfpflanzen, Brotbäumen, Lianen, Farnen und Orchideen; über Insekten, Vögel und Reptilien bis zu den Lemuren lässt sich alles zeigen. Grossraubtiere kommen nicht vor auf Madagaskar. Als Partnerregion wählte der Zoo die Masoala-Halbinsel im Nordosten, seit 1997 ein Nationalpark. Zu dessen Pufferzone gehören Dörfer mit insgesamt rund 50 000 Einwohnern. Einem Teil von ihnen bietet der Zoo Zürich jetzt Verdienstmöglichkeiten: In Baumschulen werden die Nachwuchspflanzen für die Regenwaldhalle gezogen. Bis 30 Meter hoch können die Bäume in Zürich werden; so hoch ist die gewölbte Kunststoffkuppel der 50 Millionen Franken teuren Regenwaldhalle.

Trotz wissenschaftlicher Begleitung ist der Mini-Regenwald am Zürichberg auch ein Experiment: Ist die schrankenlose Begegnung – mit dem nötigen Respekt und Abstand – zwischen Besuchern und Tieren möglich? Und noch wichtiger: Wird es dem Zoo Zürich gelingen, durch die Baumschule und weitere Projekte etwas für den Erhalt des echten Masoala-Regenwaldes zu bewirken? Die Hoffnung besteht, dass die Lemuren, Chamäleons und weitere Tiere in Zürich als Botschafter ihres Lebensraums wahrgenommen werden.

Kontakt: Alex Rübel, Direktor Zoo Zürich, Zürichbergstrasse 221, 8044 Zürich, Tel. 01 254 25 00, E-Mail: alex.ruebel@zoo.ch.

DEUTSCHLAND

61. Jahrestagung des Deutschen Forstvereins e.V.

Unter dem Motto «Forstwirtschaft im Dialog... gemeinsam die Zukunft gestalten!» wird die diesjährige Tagung Ende September 2003 in Mainz stattfinden. Der Deutsche Forstverein e.V. will den beim Waldgipfel 2001 geförderten Prozess des Dialogs der Forstwirtschaft mit anderen gesellschaftlichen Gruppen noch stärker verdeutlichen und weiter vorantreiben. An den ersten beiden Tagen (25. und 26. September 2003) bietet der Forstverein ein Vortrags- und Seminarprogramm zu verschiedenen aktuellen Themen der Forstwirtschaft sowie eine Podiumsdiskussion im Mainzer Schloss. Am 27. und 28. September 2003 werden Fachexkursionen innerhalb von Rheinland-Pfalz, in die benachbarten Bundesländer sowie nach Frankreich und Belgien stattfinden.

Deutscher Forstverein e.V., Tagungsbüro «Mainz 2003» im Ministerium für Umwelt

und Forsten Rheinland-Pfalz, Kaiser-Friedrich-Strasse 1, DE-55116 Mainz, Fax +49 (0)6131 16 5926, E-Mail: Forstverein-Mainz2003@wald-rlp.de, Internet: <http://www.forstverein.de>.

INTERNATIONALES

Waldzustand in der Schweiz und in Österreich stabil

Der Anteil der Bäume mit Kronenverlichtung über 25% ist im Schweizer Wald seit 1994 praktisch unverändert, jedoch fast doppelt so hoch wie in den 80er-Jahren. Ähnlich ist die Situation in Österreich: Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich insgesamt keine wesentliche Änderung der Vitalität der Bäume. Hier wird der mittlere Nadel- bzw. Blattverlust als Indikator verwendet. Dies sind die wesentlichen Ergebnisse der Sanasilva-Inventur 2002 über den Zustand der Bäume im Schweizer Wald und der österreichischen Kronenzustandsinventur 2002.

In der Schweiz gehört die Tanne weiterhin zu den am stärksten verlichteten Baumarten. Der Kronenzustand der österreichischen Tannen und Lärchen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8% verschlechtert. Da Tannen und Lärchen vor allem in höheren Lagen vertreten sind, kann aus den Ergebnissen geschlossen werden, dass sich der Bergwald in einem schlechteren Zustand befindet.

Bodenversauerung, Stickstoffeintrag und Klimaänderung sind weiterhin die wesentlichen Langzeitriskos für den Wald, so die Fachleute der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL.

Quellen: WSL <http://www.wsl.ch/forest/risks/ssi/ssireresults/ssi02/ssi02-de.ehtml> (de/fr/it) 30. 1.2003, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft <http://www.lebensministerium.at/forst> (de) 1.2.2003.

SLOWENIEN

Mehr Braunbären zum Abschuss frei?

Slowenien hat angekündigt, die Abschussquote für Braunbären für dieses Jahr auf 120 Tiere zu erhöhen. Bereits 2002 wurden in Slowenien über 100 Braunbären getötet, was bei einer Gesamtzahl von 430 Braunbären fast ein Viertel der Gesamtpopulation ausmacht. Die slowenische Regierung begründet den Abschuss mit einer angeblichen Zunahme der von Bären verursachten Schäden. Die Kosten, die Slowenien für Entschädigungszahlungen an Landwirte leisten müsse, seien zu hoch.

Der Schutz der Braunbären in Slowenien ist jedoch nicht ausschließlich eine nationale Angelegenheit: Der derzeitige Bestand des Braunbären in Europa setzt sich aus wenigen, meist kleinen und zerstückelten Populationen zusammen. Der Bärenbestand in Slowenien stellt das Kernstück einer Population dar, zu der Tiere aus Österreich, Italien und nach Osten angrenzenden Ländern gehören. Neben Kroatien hat Slowenien bislang die stabilste Bärenpopulation. Die aktuelle Erhöhung der Jagdquote gefährdet somit nicht nur den nationalen Bestand, sondern stellt eine Bedrohung für das Überleben der Braunbären in weiten Bereichen Europas dar.

Die EU hat dies erkannt und finanziert seit dem Herbst 2002 den Schutz des Braunbären in Slowenien mit fast einer halben Million Euro. Ob dieses Geld vor dem aktuellen Hintergrund sinnvoll angelegt ist?

Quellen: <http://www.prowildlife.de/Presse/Archiv%202002/PM-Slowenien-Baerenjagd2.html> (de), <http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,234548,00.html> (de).

SFV-NACHRICHTEN

SCHWEIZ

Waldgipfel 2 – 2^e Sommet sur les forêts

Mittwoch, 14. Mai 2003 in Birmensdorf, Maienfeld und Lyss. Organisation: Schweizerischer Forstverein und Verband Schweizer Förster

Am Waldgipfel 1 vom 16. Oktober 2002 wurden zu den wichtigsten walddpolitischen Themenbereichen Visionen, Ideen und Handlungsansätze entwickelt. Die an den drei Orten erarbeiteten Ergebnisse sind in je einem Bericht zusammengefasst. Diese drei Berichte sowie ein Synthesebericht sind unter http://www.forest.ch/verein/waldgipfel_1/waldgipfel_intro.htm zu finden. Sie sind zum Teil auch bereits im 3. Synthesebericht des Waldprogramms Schweiz vom 13. Januar 2003 eingeflossen (siehe <http://www.waldprogramm.ch>).

Der Waldgipfel 2 baut auf diesen Ergebnissen auf. Für die am Waldgipfel 1 definierten wichtigsten Themenbereiche sollen nun konkretere walddpolitische Lösungen auf der Ziel- und Massnahmenebene ausgearbeitet werden. Der Waldgipfel 2 wird als Arbeitstagung ohne externe Moderatoren durchgeführt. Im Zentrum steht die Erarbeitung einer möglichst klaren Position der Waldfachleute in themenspezifischen Arbeitsgruppen. Dazu werden Inputpapiere und Inputreferate vorbereitet.

Alle Teilnehmenden des Waldgipfel 1 werden im März eine definitive Einladung mit themenspezifischer Anmelde-möglichkeit erhalten. Ein elektronisches Anmeldeformular wird auch auf der Homepage aufgeschaltet.

Kontakt: Schweizerischer Forstverein, Geschäftsstelle, Postfach 93, 8029 Zürich, Tel. (+41) 01 387 11 22, Fax (+41) 01 387 11 00, E-Mail: info@forstverein.ch, Internet: <http://www.forstverein.ch>.

Vereinsadressen:

Präsident/Président:

Dr. HEINZ KASPER
Bühlrain 52
5000 Aarau
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09
Fax B 062 835 28 29
E-Mail: heinz.kasper@ag.ch

Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER
Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA
Postfach 931
8029 Zürich
Tel. B 01 387 12 52
Fax B 01 387 11 00
E-Mail: info@forstverein.ch

Internet:

<http://www.forstverein.ch>

Waldpflanzen
Heckenpflanzen
Wildgehölze
Bodenbedecker
Wildverbisschutz

Bei uns erhalten Sie Qualitätsprodukte zu günstigen Preisen.
Fordern Sie unsere Preisliste an.



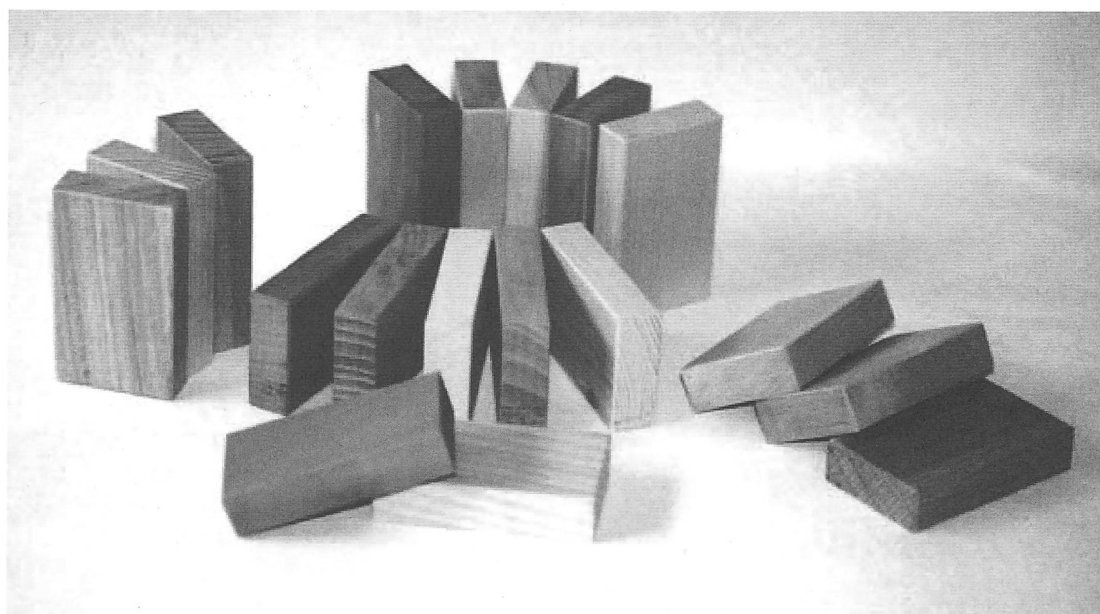
Josef Kressibucher AG
Forstbaumschule
Ast 2
8572 Berg TG
Tel. 071 636 11 90
Fax 071 636 10 29
www.kressibucher.ch



www.camino-real.ch



Lass auch du dich von HOLZI inspirieren
und inspiriere andere mit diesem
Geist des Holzes und
des Waldes!





Die Technik der Sieger

Gehören Sie auch dazu?

Dann ist STIHL die Säge Ihrer Ansprüche!

STIHL bietet ein breites Programm an Motorgeräten für die Wald- und Grünpflege – Motorsägen, Freischneider, Blas- und Sauggeräte, Heckscheren, Rasenmäher, Häcksler usw.. Mehr über die Spitzentechnik bei Ihrem STIHL-Fachhändler. Er bietet kompetente Beratung und fachgerechten Service.



Verkaufsunterlagen und die Adresse Ihres Fachhändlers erfahren Sie unter www.stihl.ch oder:

STIHL VERTRIEBS AG

8617 Mönchaltorf

Tel. 01 949 30 30

Fax 01 949 30 20

info@stihl.ch

STIHL®
Nr. 1 weltweit.

Verkauf nur über den Fachhandel.